

und sehr verständlicherweise kommen sie zu dem Schluß, es wäre letzten Endes dienlicher, diese fünfzig Fiedler würden, statt Mozart zu kratzen, Steine klopfen. Daß Schönheit eine Lehre ist, daß sie ein Zuchtmeister ist, wie könnten wir sie davon überzeugen, sintemalen ihre Belehrung an den Klang der Stimme gebunden ist und sie sie doch nicht hören? Aber man lese Conrad, nicht auszugsweise, sondern sein gesamtes Werk, und derjenige ist allerdings ein hoffnungsloser Fall, der aus der ein wenig steifen und feierlichen Musik mit ihrer Verhaltenheit, mit ihrem Stolz, mit ihrer großen und unzerstörbaren Unberührbarkeit nicht heraus hört, daß es besser ist, gut zu sein als böse, daß Freimut gut ist und Ehrenhaftigkeit und Tapferkeit gut, wenn auch nach außen hin Conrad nichts anderes schildern will als eine Nacht auf dem Meere. Aber es ist ein Fehlgriff, solche Anspielungen aus ihrem Element zu reißen. Unter unserer Lupe, ohne die Magie und das Geheimnis der Sprache, verlieren sie ihre Gabe zu erregen und anzustacheln; sie büßen die unmittelbare Kraft ein, die ein dauernder Bestandteil Conradscher Prosa ist.

Denn es war die Wirkung einer Kraft und der Eigenschaften eines Führers und Befehlshabers, daß sich Conrad bei Schuljungen und jungen Leuten durchsetzte. Außer in *Nostramo* waren seine Charaktere, wie die Jugend schnell heraus fand, im Grunde einfach und heroisch, mochten auch Wille und Methode ihres Schöpfers noch so vielfältig und umwegig sein. Es waren Seefahrer, gewohnt an Einsamkeit und Schweigsamkeit. Sie lebten im Krieg mit der Natur, aber im Frieden mit den Menschen. Die Natur war ihre Widersacherin; an ihr schulten sich Ehre, Edelmut und Treue, diese männlichen Tugenden; sie war es, die im stillen Hafen herrliche, hehre Mädchen dem Frauentum gewann. Im Grunde war es die Natur, die so verzwickte und fragwürdige Charaktere schuf wie den Kapitän Whalley und den alten Singleton, unbeachtete, aber groß in ihrer Unbeachtetheit, Gestalten, die Conrad die letzte Möglichkeit unserer Rasse dünkten, Männer, deren Lob zu singen er nie müde wurde.

Sie waren stark nach Art derer, die weder Zweifel kennen noch Hoffnung. Sie waren ungeduldig und ausdauernd, unruhvoll und hingegeben, ungestüm und gläubig. Brave Leute haben diese Männer so darstellen wollen, als weinten sie jedem Bissen nach, als täten sie ihre Pflicht in ständiger Angst um ihr Leben. Aber in Wirklichkeit waren es Männer, die Mühe, Entbehrung, Gewalttat und Ausschweifung kannten — nicht aber die Angst, und in ihrem Herzen war kein Platz für irgendwelchen Haß. Schwer zu lenkende Männer, aber leicht geisternde; Männer ohne Stimme — aber Manns genug, um in ihren Herzen die gefühlvollen Stimmen zu ersticken, die sich über die Härte ihres Schicksals beklagen wollten. Es war ein einzigartiges Schicksal und ganz ihr eigenes; die Kraft, es zu tragen, dünkte sie das Vorrecht der Auserwählten! Ihre Generation lebte klang- und klaglos, ohne den Trost menschlicher Bindungen oder die Zuflucht eines Heims zu kennen — und starben frei von der düsteren Drohung eines engen Grabes. Sie waren die ewigen Kinder des geheimnisvollen Meeres.

Solcher Art waren die Charaktere in den früheren Büchern — *Lord Jim*, *Typhoon*, *The Nigger of the Narcissus*, *Youth*; und diese Bücher, trotz allem Wandel und allen Geschmacksänderungen, sind ihres Platzes unter unsern Klassikern unstreitig gewiß. Sie erreichen aber diese Höhe dank Eigenschaften, auf die der einfache Abenteuerroman, wie ihn Marryot oder Fenimore Cooper geschrieben haben, keinen Anspruch erheben darf. Denn es ist klar, daß man, um solche Männer und solche Taten romantisch, von ganzem Herzen und mit der Leiden-